

Sonder-Ausgabe

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachritzstr. 12 bis 14 bzw. Silbergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanrufnummern: 312, 1218, 1353, 423. Hauptkassen: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Bürgerstr. 7 in Giebichenfeld (Tel. Nr. 1403). - Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle a. S.

Nummer 389

Halle, Sonnabend den 9. Oktober

1915

Belgrad erstürmt!

Balkan-Kriegsschauplatz.

(W. T. W.) Großes Hauptquartier, 9. Okt.

Zwei Armeen einer unter dem Generalfeldmarschall v. Mackensen neugebildeten Heeresgruppe haben mit ihren Hauptteilen die Save und Donau überschritten. Nachdem die deutschen Truppen der Armee des k. u. k. Generals der Infanterie v. Kövcsz sich der Zingenerinsel und der Höhen südwestlich von Belgrad bemächtigt hatten, gelang es der Armee, auch den größten Teil der Stadt Belgrad in die Hand der Verbündeten zu bringen. Oesterreichische Truppen stürmten die Zitadelle und den Nordteil Belgrads, deutsche Truppen den neuen Konak. Die Truppen sind im weiteren Vordringen durch den Südteil der Stadt.

Die Armee des Generals der Artillerie v. Gallwitz erzwang den Genauübergang an vielen Stellen an der Strecke abwärts Semendria und drängt den Feind überall nach Süden vor sich her.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nordöstlich von Vermelles schlug ein starker englischer Angriff unter großen Verlusten fehl.

Bei einem östlichen deutschen Angriff wurden südwestlich des Dorfes Loos kleine Fortschritte erzielt.

In der Champagne griffen die Franzosen nach fünftägiger Artillerievorbereitung die Stellung östlich des Navarineshöfles an, gelangten stellenweise bis in die Gräben, wurden aber durch Gegenangriff wieder

hinausgeworfen und ließen bei erheblicher Blutiger Einbuße einen Offizier und 100 Mann als Gefangene in unseren Händen.

In Franz.-Lothringen verloren die Franzosen bei vielmehrten Höhe südlich Reims, ein Offizier und 70 Mann, ein Maschinengewehr und vier Minenwerfer bleiben bei uns.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Sinzendorf. Vor Dünaburg ist der Garbunowka

(südlich von Ilux) und die feindliche Stellung bedroht, seit dem 1. bis 4. im 4. km Breite erstickt. Auf Offiziere, 1356 Mann sind gefangen genommen, zwei Maschinengewehre erbeutet. In einem Gefecht bei Reich (südlich des Wisniew-Zees) wurden 130 Gefangene erbeutet.

Von einer Wiederholung größerer Angriffe nahm der Feind Abstand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Krings. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Krings Leopold von Bayern. Nördlich von Kretschitz

(südlich von Kabanj und Salasje sind russische Vorstöße nicht abgewiesen.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger. Südwestlich von Pinsk sind die Orte Komoru und Kullanki im Sturm genommen. Bei Wolla-Berezianofa und südwestlich von Audopa-Wola sind Kavalleriegefechte im Gange.

Nördlich und nordwestlich von Charlow ist der Feind hinter den Stur zurückgeworfen. Seine Angriffe nördlich der Bahn Kowel-Romno scheiterten.

Die Haltung Rumäniens.

Stockholm, 9. Oktober. Birshewja Wjedom oft melden aus Bukarest: Bratianu will an den Sieg der Alliierten im Westen nicht glauben, und erklärte, es sei diese Meldung nur ein Irrtum der Telegraphen-Agentur. Als einige Anhänger der Alliierten diesen Sieg feiern wollten, drang die Polizei in deren Häuser und verbot streng irgendwelche Manifestationen für die Entente. Ein rumänischer Diplomat versichert einem russischen Korrespondenten, Bratianu sei fest überzeugt, daß die Zentralmächte siegen werden und daß die russische Armee dabei vernichtet werde. Bratianu hoffe, daß die Zentralmächte parallel zu ihrer Offensive in Serbien auch in Bessarabien gegen Rußland losziehen werden. Rumänien wäre dadurch gezwungen, sich den Zentralmächten anzuschließen. (Berl. Tzgl.)

Die russische Südfront.

8. und 9. Kriegspresseanleger, 9. Oktober. Die Russen erachten den Augenblick, in dem die verbündeten Franzosen und Engländer im Westen vorrücken und in dem unsere und deutsche Truppen auf dem Balkan beschäftigt sind, für gekommen, um auch ihrerseits mit den seit langem bereit gehaltenen neuen Streitkräften zum Angriff zu greifen. Diesmal geht der Feind sogar an der ganzen von den Kriepschlachten bis nach Bessarabien reichenden Front zum allgemeinen Angriff über. Die bisherigen schweren Kämpfe können, da sie dem Charakter der

russischen Kampfmomente entsprechen, als Abklärungsversuche angesehen werden, die von den eigentlichen Angriffen abgrenzen. Solche Versuche waren die letzte Gegenoffensive in Ungarn, das Vordringen gegen Zud sowie das Aufschwenken mit starken Kräften in der Südpolize. Sobald die Gegenmaßnahmen der Verbündeten wirksam wurden, sogen sich die russischen Angriffstruppen zurück, um weichen, als der am 19. September eingeleitete und etwa eine Woche später fast überhandnehmende Druck der deutschen Bagarre Einwirkungen den rechten Flügel der russischen Südarmee

bedrohte. Rechtzeitig eingeleitete und mit großem Geschick durchgeführte Angriffe schienen den Feind vor unermesslichen Verlusten und lassen ihn, solange es gelingt, die Stimmung der Truppen gut zu erhalten, in bedrohlichen Stellungen verharren. Die Russen verfügen zur Zeit über sehr starke Kräfte und sind sowohl mit Feld- als schwerer Artillerie wie auch mindestens vorübergehend mit Munition jeder Art reichlich versehen.

Die russische Südfront ist zur Zeit noch keineswegs erlahmt. Was von einem Scheitern

der feindlichen Offensive oder gar vom Gefangengehen der russischen Süarmee berichtet, ist verfrüht. Tatsache ist, daß die russische Offensive südlich der Zud bis zum Ende noch in der Entwicklung begriffen ist, und daher auch noch nicht erloschen werden konnte. Aus politischen Rücksichten verlegt der Feind seine Hauptkräfte nach dem südlichen Kriegsschauplatz und dort wieder besonders gegen Ungarn. Die Russen wollen unter allen Umständen vermeiden, daß ihnen in Nähe der rumänischen Grenzlande Rückschlüsse miterfahren.

Keine Mitwirkung Italiens auf dem Balkan.

Legnano, 9. Oktober. Die „Stampa“ erklärt, Italien werde auf dem Balkan zwar in Uebereinstimmung mit den Verbündeten vorgehen, eine militärische Unterstützung der in Aussicht stehenden Unternehmungen sei jedoch gegenwärtig nicht vorgesehen. (B. 3. a. W.)

Noch kein Kriegszustand mit Bulgarien.

Ghiffa, 9. Oktober. Nach dem „Corriere della Sera“ gilt in den diplomatischen Kreisen Rom die Ansicht, daß ungeachtet der Abreise der Gesandten des Biederbandes von Sofia noch kein Kriegszustand dieser Mächte mit Bulgarien besteht, sondern vorläufig nur ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

In Bezug auf die bulgarischen und deutsch-österreichischen Truppenbewegungen gegen Serbien hat man in Rom wenig genaue Nachrichten. Man glaubt jedoch, daß es sich für Deutschland um eine Unternehmung im großen Stil handle. Die römischen Kreise befürchten, daß eine klare Erkenntnis der wirklichen Sachlage nicht schon vor drei Monaten zu einer Balkanexpedition geführt habe. „Tribuna“ meint, es sei aber noch nicht zu spät, wenn der Biederband sich aller übertriebenden Strapaz und Beuten entziehen wollte, unter Sinnesgebung jeder Rücksicht. (Berl. Tzgl.)

Die bulgarische Besetzung der Warisabahn.

Rotterdam, 9. Oktober. Dem „Daily Telegraph“ zufolge besetzen bulgarische Truppen die Bahn von Zeebrugge nach Warisabahn, deren Erweiterung durch Bulgarien in dem neuen türkisch-bulgarischen Vertrag vorgesehen ist. (Berl. Tzgl.)

Truppenberufung im Strummibatal.

Christiania, 9. Oktober. „Daily Telegraph“ meldet aus Soloniti: Die Landung englisch-französischer Truppen wurde gestern den ganzen Tag fortgesetzt. Bulgarien hat Truppenmassen im Strummibatal zusammengezogen, von wo aus die Eisenbahn Soloniti-Rijak am leichtesten zu erreichen ist. (B. 3. a. W.)

Die Geheimhaltung der französischen Beschlüsse.

Ueber die Stimmung in Paris meldet die Köln. Volks-Ztg.: Nachrichten aus Paris beschreiben den tiefen Eindruck, den die unaufhörlichen Verwundetentransporte vom Gefechtsfeld in der Hauptstadt machen. Um den Parizern eine Ueberlicht über die Zahl der Verwundeten zu erleichtern, treffen die Transporte nur des Nachts auf dem Bahnhof der nördlichen

Vorstadt La Chappelle ein, von wo sie durch ein nur für den Güterverkehr geöffnetes Tor durch Seitenstraßen abtransportiert werden. Der Umstand, daß jetzt keine neuen Siegesberichte von der Front in Frankreich mehr eintreffen, hat die durch einige Tage bestehende gehobene Stimmung über die französisch-englische Offensive wieder verdrängt.

Die Frauen, die zu hoch hingen.

(W. T. W.) London, 9. Oktober. Der „Times“ wird unter a. d. M. über die französische Offensive noch gemeldet, ein Durchbruchplan habe für Noire nicht befehlen. Er habe nur durch zahlreiche Angriffe das System der feindlichen Verteidigungslinien stören wollen, um dann allerdings vielleicht zu einer Durchbrechung der Linien zu kommen. Man dürfe jedoch nicht glauben, daß die Schwierigkeiten einer solchen Aufgabe bekannt werden.

